

NaturFreunde Bonn e.V.

bläck fööss 7/15



schöne Ferien

Wir danken

für Geld- und Sachspenden

Herbert Bethke, Anke Heimerzheim
Monika Heimerzheim, Ulrike Freitag,
Rosi Klein, Ilse Walterscheid, Maria
Weis, und den unermüdlichen
BrotspenderInnen

für Arbeitseinsätze:

Anke Heimerzheim, Katrin Kneiphof,
Luca Manneman, Paul Rath, Nina
Schwarz, Lena von Seggern



Gegen Spende abzugeben:

Bambusstangen, Frische Kräuter,
Bücher, Eier,



Wir suchen:

eine Baudiele für unseren Teich, ,
Salatreste, Möhrengrün, Apfelscha-
len und Müslireste für unsere
Kaninchen, Enten und Hühner



Wir verleihen

Slackline, Geschirr, Buttonmaschine,
Dia-Film-Scanner, GPS-Geräte, Erd-
lochbohrer, Laminiergerät, Mega-
phon, Sackkarre, Bierbänke mit Sitz-
polster, Popcorntopf fürs Lagerfeuer



Nationales Bahnticket für Natur-
freunde für 99 Euro für Hin- und
Rückfahrt (zu Naturfreundeveranst-
altungen, wird aber nicht überprüft)
Bahn 01805 311153 kann es bestellt
werden. Preise für internationale
Verbindungen auf Anfrage

Naturfreunde auf youtube

Feuershow in Heidenheim
<https://www.youtube.com/watch?v=W6eyrl8w-M>

Naturfreundehaus Bodensee
<https://www.youtube.com/watch?v=5WUmneNhQnc>



NaturFreunde
nachhaltig sanft

IMPRESSUM

bläck fööss erscheint monatlich
NATURFREUNDE Bonn e.V.
Postfach 301030 - 53190 Bonn
Telefon 464840
Fax: (0228) 92933899

vorstand@naturfreundebonn.de
www.naturfreundebonn.de
Sparkasse Köln-Bonn
BLZ 37050198
Konto 83220
IBAN: DE18 3705 0198 0000 0832 20
BIC-/SWIFT-Code: COLSDE33XXX
<http://www.facebook.com/pages/NaturFreunde-Bonn-eV/108706092551361>

Natürlich können wir als
gemeinnützig anerkannter Verein
steuerabzugsfähige
Spendenbescheinigungen ausstellen.

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Anke Heimerzheim (Grafik), Monika
Heimerzheim, Heinz-Joachim Henkies,
Paul Rath,

Redaktionsschluß:

15. des Vormonats.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge ge-
ben nicht unbedingt die Meinung der Re-
daktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Haftung übernommen. –
Auflage: 50 in Papier, 250 per email und
auf unserer Homepage
www.naturfreundebonn.de

Druck:
GoodConnection Schicht GmbH,
Hans-Böckler-Str. 18, 53225 Bonn

SENIOREN

TELEFON

bei Thea Vogel

Tel. 282731



Liebe NaturFreundinnen und NaturFreunde,

TTIP wegstupsen!

Möglicherweise entscheidet sich an dem Zustandekommen oder Scheitern des zurzeit meist geheim verhandelten „Freihandelsabkommen“ mit den USA (TTIP), ob wir künftig in einer „marktkonformen Demokratie“ leben oder wieder einen demokratiekonformen Markt bekommen. Anders gesagt, es steht zu befürchten, dass mit den Regelungen des TTIP die Demokratie ausgehebelt und zugunsten von Regulierungen zwischen multinationalen Unternehmen zurückgedrängt wird. Der Bundesvorstand der NaturFreunde jedenfalls sieht die Bemühungen der Regierung für TTIP als eine grundlegenden Gefährdung der Demokratie, der wir nicht nur widersprechen, sondern auch unsere Alternative einer nachhaltigen Entwicklung entgegensetzen wollen.

Der Bundesvorstand hat hierzu eine Broschüre herausgegeben, in der die wesentlichen Argumente zum Thema nachzulesen sind. Diese Broschüre gibt es für Euch als Download unter www.ttip.naturfreunde.de.

Gewässer – ein wertvolles Gut

Gewässer werden von der Menschheit seit Jahrtausenden intensiv genutzt. Sei es als Transportweg, Erholungsgebiet oder zur Abfallentsorgung. Im Laufe der Zeit stieg so die Belastung der Gewässer immer weiter an. Seit der industriellen Revolution waren Gewässer vor allem ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor. Dadurch wurden vermehrt Giftstoffe und industrielle Abwässer in die Flüsse geleitet oder Gewässer umgestaltet. An Umweltschutz oder die ökologischen Folgen dachte man noch nicht.

Erst Mitte/Ende des 20. Jahrhunderts begann man sich verstärkt mit dem Umwelt- und somit auch Gewässerschutz zu beschäftigen, um der teils extremen Verschmutzung und Zerstörung entgegenzuwirken mit dem Ziel die Natur als Lebensraum und natürliches Gut zu bewahren. In der EU wurde ab dem Jahr 2000 die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) eingeführt, die unter anderem die Förderung einer nachhaltigen, effizienten Wasserbewirtschaftung und die Sicherung von Qualität und Größe der Wasserlebensräume einfordert. Die Umsetzung der WRRL an der Oberfläche ist offensichtlich, wie man am Beispiel des Holzlarer Sees bald erkennen kann. Dort sind Renaturierungsmaßnahmen in Planung, wodurch die Durchgängigkeit des Vilicher Bachsystems für Wasserorganismen unterstützt und auch das Hochwasserrisiko gebannt werden soll. Die Ausweitung der Versickerungsfläche durch Entsiegelung und Abbruch von betonierten Vorflutern der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts sind Beispiele für Hochwasserprävention.

Guter Gewässerschutz und das Fernhalten von Verunreinigung im Untergrund ist von enormer Wichtigkeit für den Grundwasserschutz – trägt das Grundwasser doch wesentlich zur Trinkwassergewinnung bei. Verschmutzungen können durch Altanlagen und -standorte entstehen, von denen aus Giftstoffe das Grundwasser belasten können. Altlasten sind zum Beispiel renaturierte Mülldeponien oder ehemalige Fabrikgrundstücke. Bei einer Betrachtung der Oberfläche sind solche Risiken schwer erkennbar und leicht zu vergessen. Zur Beurteilung und Überwachung von schädlichen Belastungen ist ein langfristiges Grundwassermonitoring durch die Umweltverwaltung erforderlich oder zu veranlassen.

Der Bodenschutz ist Grundwasserschutz. Durch die Bodenhorizonte und anstehenden Schichten wird das Wasser filtriert und so gereinigt. Er dient auch als wichtigster Wasserspeicher. Durch voranschreitende Bodenerosion ist die Funktion des Bodens als Wasserspeicher bereits gefährdet. Man kann den Gewässerschutz also nicht von der Oberfläche aus betrachten. Auch der Untergrund muss geschützt werden.

Übrigens das Trinkwasser für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis liefert die Wahnbachtalsperre. Diese Talsperre enthält bis zu 34 Milliarden Liter Wasser.

(von Peer Schütt und Ralf Wolff aus der Bonner Umweltzeitung Juni/Juli 2015 Seite 1)

Ich wünsche Euch einen schönen Sommer - liebe Grüße und Berg frei Paul Rath

[14.07.2015 – 27.07.2015 Freizeit](#)

[Vamos a la playa! - Sommercamp an der Costa Brava](#)

[01.08.2015 – 07.08.2015 Freizeit](#)

[Umweltdetektive - Camp](#)

[01.08.2015 – 08.08.2015 Freizeit](#)

[Respect Nature - das Camp! „Geile Zeit am Eyller See“](#)

[04.09.2015 – 06.09.2015 Seminar](#)

[Haus der kleinen Forscher - Die Forscherzeit geht weiter...](#)

[04.09.2015 – 06.09.2015 Seminar](#)

[Vertical Limit - Klettercamp zwischen Baum & Fels](#)

[11.09.2015 – 13.09.2015 Seminar](#)

[Feuer frei! - Feuerzauber & Performance](#)

[18.09.2015 – 20.09.2015 Seminar](#)

[Oooooohhhmmmm! - Yoga & Wellness für Töchter und Mütter!](#)

[26.09.2015 – 27.09.2015 Seminar](#)

[Gruppenleiter*innenschulung - Teamer*in werden!](#)

[04.10.2015 – 09.10.2015 Freizeit](#)

[Herbstkracher & Co mit Ponys und Stroh!!!](#)

[04.10.2015 – 09.10.2015 Freizeit](#)

[Focksegel gesetzt! Auf zu den niederländischen Inseln](#)

[13.10.2015 – 16.10.2015 Seminar](#)

[Hexentage im Bergischen! Kleine Hexen unter sich!](#)

[28.11.2015 – 29.11.2015 Seminar](#)

[Nacht der Werwölfe](#)

[Klaus Richarz:](#)

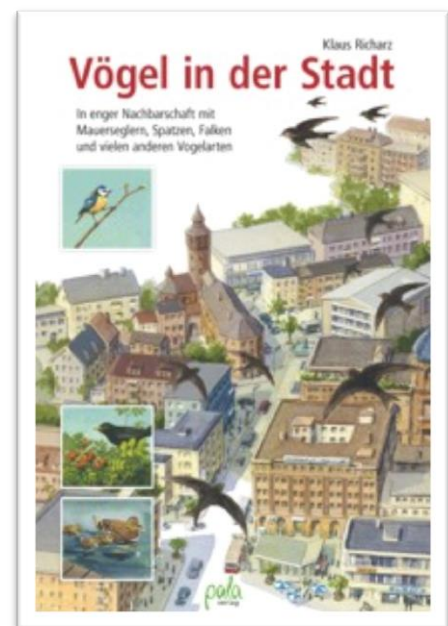
Vögel in der Stadt

In enger Nachbarschaft mit Mauerseglern, Spatzen, Falken und vielen anderen Vogelarten

160 Seiten

18,00 Euro

ISBN: 978-3-89566-343-7



Viele Vögel gibt es in der Stadt, und sie leben gefährlich: Wie lassen sich Gefahrenquellen für Vögel beseitigen? Welche Nisthilfen sind zuträglich? Wann ist es sinnvoll, Vögel zu füttern – wann schädlich?

Es gibt einige Grafiken, aber mir fehlten Hinweise, wie ich welchen Vogel genau erkenne. Elster, Rabenkrähe oder Amsel...

Im Naturfreundegarten gibt es einen Uhu, eine Drossel, viele Spatzen, Finken, Zaunkönige und Elstern.



Freiraum-Eroberung

Du hast das Gefühl, dass man sich nicht glücklich kaufen kann und dass Wirtschaftswachstum schon lange nicht mehr gleichbedeutend mit Fortschritt und Wohlstand ist? Du findest, dass wir neue Formen des Zusammenlebens und – arbeitens brauchen? Dann trau dich und nimm das Ruder selbst in die Hand! Triff andere junge Menschen, die etwas bewegen und mit dir die Konsumgesellschaft auf den Kopf stellen wollen.



Höher, schneller, weiter?

In dem Projekt [beweg!gründe](#) haben wir in den letzten zwei Jahren die Enge der Seminarräume verlassen und uns mit dem Rucksack auf den Weg zu Orten des Wandels gemacht. Wir haben Menschen besucht, die gesellschaftliche Alternativen leben – ob in ökonomischer, ökologischer oder sozialer Hinsicht.

Jetzt, in unserem neuen Kooperationsprojekt „FreiRaumEroberung“ mit dem [Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland \(BDAJ\)](#) heißt es selbst anpacken!

Reduce, refuse, reuse, rethink, recycle, repair

Während der Projektlaufzeit bieten wir euch die Möglichkeit, euer Umfeld als großes Experimentierlabor zu betrachten, in dem ihr euch ausprobieren könnt. Entwickelt gemeinsam Ideen für Kleinprojekte, bei deren Umsetzung wir euch zur Seite stehen. Vielleicht möchtet ihr ein urbanes Gartenprojekt starten, ein Repair-Café ins Leben rufen, eine Tauschbörse etablieren oder einen Carrot Mob planen? Ob an eurer Schule, am Ausbildungsplatz, an der Uni, mit Freund*innen oder eurer Familie – werdet zu Pionieren des Wandels! Stiftet an zum gemeinsamen Nutzen, Leihen, Tauschen, selber und zusammen Machen!

1. FreiRaum-Seminar: 3. bis 8. September 2015 im [Naturfreundehaus Hannover](#)

Während der ersten Seminarwoche kommen wir zusammen, um uns kritisch mit den Themen Konsum und Gesellschaft auseinander zu setzen. Wir bekommen in der „transition town“ Hannover Anregungen, wie sich Wandel gestalten lässt und entwickeln Ideen für eigene Pionier-Projekte. Außerdem gibt es Tipps und Tricks, was für eine erfolgreiche Umsetzung nötig ist und wie sich Mitstreiter*innen gewinnen lassen.

Anmeldeschluss ist der 3. August!

2. FreiRaum-Seminar: Frühjahr 2016

Während der zweiten Seminarwoche tauschen wir uns über die bisherigen Erfahrungen aus. Wo steht ihr mit euren Projekten? Was waren bisherige Erfolge und welche Unterstützung braucht ihr noch? Hier planen wir außerdem die Präsentation der Kleinprojekte für den Heldenmarkt und das Umweltfestival 2016.

Ansprechpartnerin

Larissa Donges: larissa@naturfreundejugend.de

1. Treffen des Kinderrats für den Kindergipfel 2016

30.10.2015 - 01.11.2015

Wie vor jedem Kindergipfel sucht die Naturfreundejugend Deutschlands als Veranstalterin einen Kinderrat, der sich ein paar Mal trifft, um den Kindergipfel 2016 mit vorzubereiten und uns zu beraten! Der Kinderrat besteht aus ungefähr 12 Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren.

Was macht der Kinderrat? Der Kinderrat 2016 trifft sich voraussichtlich an zwei Wochenenden zusammen mit Vertreter*innen der Naturfreundejugend Deutschlands in der Zeit zwischen Oktober 2015 und Mai 2016. Wir planen zusammen den Kindergipfel 2016, üben das Diskutieren mit Politiker*innen und überlegen, was wir dafür tun können, damit die sich auch wirklich für eure Wünsche und Forderungen einsetzen.

Das erste Treffen findet an dem Wochenende 30. Oktober bis 01. November 2015 in Frankfurt statt. Die Kosten dafür werden von der Naturfreundejugend bezahlt.

Außerdem nimmt der Kinderrat natürlich am Kindergipfel selbst teil. Der Kindergipfel findet vom 25. bis 29. Mai 2016 statt. Dort können die Kinderratsmitglieder dann - wie alle anderen Teilnehmer*innen auch - ihre Forderungen an die Politik entwickeln, mit prominenten Politiker*innen diskutieren, im Kinderpressezentrum arbeiten - und natürlich ganz viel Spaß haben.

Zwischen den Treffen des Kinderrats bleiben wir natürlich auch in Kontakt. Wie? Per eMail, und Telefon. Wer noch keine eMail-Adresse hat, bekommt eine eigene von uns, wenn er oder sie möchte.

Einen besseren Eindruck von den Dingen, die so ein Kinderrat zu tun haben kann, bekommt ihr unter www.kindergipfel.de. Da ist viel zu entdecken.

Wer kann Kinderratsmitglied werden?

- Du solltest beim Kindergipfel im Juni 2016 nicht älter als 14 Jahre sein. Dieses Jahr solltest du mindestens 10 Jahre alt werden.
- Du solltest dir möglichst sicher sein, dass du bis zum Kindergipfel 2016 Zeit für zwei Kinderratstreffen, den Kindergipfel selbst und ein paar Briefe und E-Mails hast. Klar, manchmal passieren Dinge, die man nicht vorhersehen kann. Es geht darum, ob du im Normalfall die Zeit dafür hast.
- Deine Eltern müssen einverstanden sein, dass du ohne Begleitung zu zwei Wochenendtreffen und zum Kindergipfel reist. Eventuell brauchst du dafür auch manchmal einen ganzen oder halben Tag schulfrei, wenn die Wege besonders weit sind. Du bekommst von uns eine Bescheinigung dafür, aber am besten fragst du schon vorher mal vorsichtig in deiner Schule an.
- Damit wir möglichst eine bunte Gruppe aus vielen verschiedenen Orten bekommen, haben wir uns überlegt, dass höchstens zwei Kinder pro Verein, Gruppe oder Ort in den Kinderrat aufgenommen werden können.
- Vielleicht hast du dich schon einmal in einer Gruppe mit Afrika, der Mitbestimmung von Kindern oder der Agenda 21 beschäftigt? Oder du bist Mitglied in einem Kinder- und Jugendparlament? Vielleicht warst du aber auch schon auf einem Kindergipfel oder setzt dich auf anderem Wege für deine Zukunft, Mitmenschen oder die Umwelt ein? - Das wäre natürlich gut. Denn darum geht es auch im Kinderrat.

Worum geht es beim Kindergipfel?

In 2016 dreht sich der Kindergipfel um das Oberthema Afrika. Welche Aspekte dieses großen und vielfältigen Kontinents wir uns auf dem Kindergipfel anschauen werden, entscheidest du zusammen mit den Anderen im Kinderrat. Wie immer geht es darum, sich zu einzelnen Aspekten in Workshops auszutauschen und Forderungen sowie Selbstverpflichtungen zu entwickeln. Diese werden dann im Anschluss mit Politiker*innen diskutiert.

Na, neugierig geworden? Hier findest du die Ausschreibung.

http://www.naturfreundejugend.de/unterwegs/termine/show/2973/Erstes_Treffen_des_Kinderrats_fuer_den_Kindergipfel_2016/

Nicht in den Schulferien.
In der 34. Woche geht es weiter

U
F
INFO

Kindergruppe **UmweltForscherInnen**
Dienstags, 16 Uhr
im NaturFreundergarten in Bonn-Beuel, Rheinaustraße 9
besucht uns auch im internet www.naturfreundebonn.de
Tel. 464840 oder EMAIL naturfreundekinderbonn@t-online.de

GUMMISTIEFELBANDE

Dienstags ab 10 Uhr

Für Menschen von 0-3 in Begleitung

Grit Terborg, gritmetpit@hotmail.com

Sarah Mayhack, smayhack@web.de

Kleine EntdeckerInnen
für Menschen von 3-6 gerne in Begleitung
mittwochs, 15-17 Uhr im Naturfreundergarten

Lena von Seggern lenavonseggern@gmail.com
Sarah Mayhack, smayhack@web.de

Für alle Daheimgebliebenen oder die, die nicht alle drei Wochen an der Freizeit „Die alten Griechen“ teilnehmen können:

13.7., 13 Uhr Baumklettern

5.8. Schmieden

Anmeldung erforderlich, Nichtmitglieder 5 Euro

8.-9.8. Ferienabschluß-Camp

am Laacher See
mit oder ohne Eltern, Omas, Opas, Freunde
im eigenen Zelt oder im Naturfreundehaus

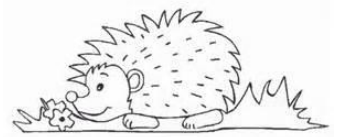
Jetzt
anmelden



Was für ein Tier?

Genau, es war ein Igel, eine richtige Lösung, immerhin.

Hier noch ein paar Igel zum ausmalen:



Mitmachen und gewinnen!

Der Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH sucht spannende und aktuelle Fotos von Naturfreundegehäusern und Natursportlern in Aktion, für das Häuserverzeichnis 2016 und das neue Natursport-Ausbildungsprogramm - zwei NaturFreunde-Medien, die von attraktive Fotos leben. Macht jetzt mit beim Fotowettbewerb des Naturfreunde –Verlags Freizeit und Wandern GmbH, der anlässlich seines 60. Jubiläums tolle Preise zu verschenken hat.

Die besten Fotos werden prämiert – es gibt tolle Preise zu gewinnen:

- 1 Teilnahme für 2 Personen im Wert von 840 Euro am Winter-Outdoorcamp in Österreich im Januar oder Februar 2016
- 150 Euro Übernachtungsgutschein für ein Naturfreundehaus der Wahl
- 1 GoPro Actionkamera Hero im Wert von 140 Euro
- 100 Euro LED-Gutschein im Online-Shop (www.ledon.de) des Spezialisten Ledon
- 5 Deuter-Rucksäcke (25 L) von Naturstrom im Wert von jeweils 45 Euro, befüllt mit Baedeker-Reiseführer „Deutschland – Erneuerbare Energien erleben“, Regenschirm und Frisbee aus recyceltem Kunststoff
- 5 x 1 Jahresabo der Zeitschrift „enorm – Wirtschaft. Gemeinsam. Denken.“ im Wert von jeweils 49 Euro
- 3 x 1 Jahresabo der Zeitschrift „Werde – Über die Natur und das Leben.“ im Wert von jeweils 19,60 Euro

Der Fotowettbewerb | Daten & Fakten

Thema 1: „Perspektive Naturfreundehaus“

Gesucht werden Fotos zu Naturfreundegehäusern aus allen Perspektiven

Thema 2: „Aktiv beim Natursport“

Gesucht werden Fotos von Natursportlern in Aktion

Einsendeschluss: 6. August 2015

Format: Digitale Bilddatei in Originalgröße

Übermitteln an:

NaturFreunde Deutschlands, Bundesgeschäftsstelle

Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin

bruessau@naturfreunde.de



Wichtig:

Wir können nur Fotos berücksichtigen, für die folgende Angaben gemacht werden:

Name der*des Fotograf*in;

Name des Naturfreundehauses, an dem das Foto entstanden ist oder Ort & ggf. Anlass, zu dem das Natursport-Foto entstanden ist ;

Bestätigung, dass bei abgebildeten Personen die schriftliche oder mündliche Einverständniserklärung der Abgebildeten zur Vervielfältigung des Bildes vorliegt;

Bestätigung, dass die [Teilnahmebedingungen](http://www.naturfreundejugend.de/mitmachen/)

(http://www.naturfreundejugend.de/mitmachen/-/show/3092/Fotowettbewerb_Mitmachen_und_gewinnen/) akzeptiert werden.

Information & Kontakt:

Karolin Brüssau

NaturFreunde Bundesgeschäftsstelle

Warschauer Str. 58a/59a

10243 Berlin

Tel.: (030) 29 77 32 - 72

bruessau@naturfreunde.de

Programm Zukunft: Kohlekraftwerke – nein danke!

Bundes-Kohleausstiegsgesetz – jetzt!

Auf der Klimaschutzkonferenz von Cancun im Dezember 2010 beschloss die internationale Gemeinschaft die Erderwärmung bis 2050 auf maximal 2 Grad zu begrenzen. Diese Zielmarke wurde auf dem Juni G 7 – Gipfeltreffen nochmals bestätigt. Es darf jedoch nicht aus den Augen verloren werden, dass auch eine 2 Grad Klimaerwärmung für die ärmsten Länder der Erde und die pazifischen Inselstaaten zu katastrophalen Folgen führen wird. Deshalb fordert das von einer Linksregierung regierte Bolivien, wie auch viele Wissenschaftler, eine Erwärmungsbegrenzung auf maximal 1,5 Grad.

Die Bundesregierung beschloss als nationales Ziel den Treibhausgasausstoß bis 2050 um 80 bis 95% niedriger als zum Bezugsjahr 1990 zu halten. Im Einzelnen sieht ihr Energiekonzept den folgenden Zeitplan vor: Bis 2020 Minderung um 40% (**bis 2014 wurden erst 24% erreicht**), bis 2030 um 55% und bis 2040 um 70%. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand, kann allerdings keine dieser Vorgaben erreicht werden („Regierung fällt beim Klimaschutz durch“ Frankfurter Rundschau 27.05.2015, Seite 12-13).

Das „Energiewirtschaftsgesetz“ Nordrhein–Westfalen hat als erstes Bundesland am 29.01.2013 ein Klimaschutzgesetz verabschiedet. Inwieweit es der Problemlage gerecht wird, also weitgehend genug ist, mag anderswo noch betrachtet werden. Gemäß § 3 (1) „Klimaschutzziele“ des Klimaschutzgesetz NRW soll die Gesamtsumme der Treibhausgasemissionen in NRW bis zum Jahr 2020 um mindestens 25% und bis zum Jahr 2050 um mindestens 80% im Vergleich zu den Gesamtemissionen des Jahres 1990 verringert werden.

Diese Klimaschutzziele sind, wenn überhaupt, nur mit einem Ausstieg aus der Kohlekraftwerkstechnik zu erreichen.

Die Hauptemittenten der Kohlekraft sind die Braunkohlekraftwerke. Das „Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)“ gibt in einem Bericht an, dass ein Braunkohlekraftwerk je produzierter Kilowattstunde durchschnittlich 1,2 kg CO₂ freisetzt. Ein Steinkohlekraftwerk setzt durchschnittlich 0,9 kg frei, ein Erdgaskraftwerk 0,4 kg.

Die Braunkohlekraftwerke sind die größten Dreckschleudern. Die TOP 5 sind Neurath (RWE) 33,3 Mio. t CO₂, Niederaußem (RWE) 29,6 Mio. t CO₂, Jänschwalde (Vattenfall) 25,4 Mio. t CO₂, Boxberg (Vattenfall) 19,2 Mio. t CO₂ und Weisweiler (RWE) 18,7 Mio. t CO₂.

Aber Kohlekraftwerke emittieren nicht nur CO₂, sondern auch zehntausend Tonnen gesundheitsschädlicher Schadstoffe wie Chrom, Nickel, Blei, Kadmium, Arsen, Feinstäube, Quecksilber u.a.. Sie verursachen in Deutschland geschätzte Gesundheitskosten von rund 4 Mrd. Euro pro Jahr (Angaben aus BUND: „Zukunft statt Braunkohle“ März 2015). Beispielhaft sei hier auf die Quecksilber- und Feinstaubproblematik hingewiesen.

Quecksilber ist einer der gefährlichsten Luftschadstoffe. Es ist nach Arsen und Blei das drittgiftigste Metall. Giftige Emissionen dieses Schwermetalls werden vor allem von Braunkohlekraftwerken ausgestoßen, die allein für rund 49% der deutschen Quecksilberemissionen (2012 – 3184 kg) verantwortlich sind. Steinkohlekraftwerke tragen mit 22% dazu bei.

Quecksilber kann das Gehirn, das Zentralnervensystem, die Lungen, den Magen- Darmtrakt, die Leber, die Nieren angreifen und zu Zahnverlust führen. Besonders gefährdet sind Föten in ihrer Gehirnentwicklung, da Methylquecksilber die Plazentabarriere durchdringen kann und auch die Blut-Hirn Schranke überwindet. Es kann zu Intelligenzverlust, verminderte intellektuelle Aufnahmefähigkeit und zu Lähmungen kommen (GREENPEACE: Quecksilber: Gift fürs Gehirn 03/2015).

Kohlekraftwerke emittieren Ruß und andere beaufschlagte partikelförmige Schadstoffe, die als sogenannte Feinstäube die menschliche Gesundheit belasten. Die Einteilung erfolgt als Particulate Matter (PM). PM 10 bedeutet die Staubteilchen sind kleiner als 10 Mikrometer, PM 2,5 bedeutet die Staubteilchen sind kleiner als 2,5 Mikrometer, UFP die Staubteilchen sind kleiner als 0,1 Mikrometer.

Je kleiner die Feinstaubbestandteile sind, desto gefährlicher sind sie, da sie direkt von der Lunge in die Blutbahnen eindringen können. Die Gesundheitsgefährdungen entstehen bei PM 10 durch das Eindringen in den Körper durch Nasenhöhle und Luftröhre, bei PM 2,5 für die Bronchien und bei UFP durch das Eindringen durch die Lungenbläschen in den Blutkreislauf und durch diesen die Verteilung im gesamten Körper. Konsequenzen sind Atemwegserkrankungen, Krebs, Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Herz, chronischer Husten.

Nach GREENPEACE sind Kohlekraftwerke statistisch gesehen jedes Jahr für den vorzeitigen Tod von ungefähr 3100 Menschen verantwortlich. Dies ist gleichbedeutend mit einem Verlust von 33000 Lebensjahren (GREENPEACE: Der Tod aus dem Schlot 2013).

Deshalb: Notwendig ist der Erlass eines konsequenten Bundes – Kohlekraftausstiegsgesetz ohne Wenn und Aber.

Nach dem moderaten Abgabenvorschlag für alte Kohlekraftwerke von Wirtschaftsminister Gabriel lassen die Gewerkschaften, allen voran die IG BCE und Verdi in trauer Einheit mit den Energiekonzernen die Muskel spielen und stilisieren diesen eher zurückhaltenden Vorschlag zu einem sozialen Kahlschlag hoch.

Zugleich ist eine Klimaschutz- und Antikohlekraftbewegung als politisch durchdringende Kraft zumindest derzeit noch nicht existent. Dabei ist die Zeit überreif für die Schaffung einer breiten „Anti - Kohlekraftbewegung – Kohlekraft nein danke“. Notwendig sind eine breite Mobilisierung und eine gemeinsame basisorientierte und politisch breit aufgestellte Koordinierung der Umweltverbände. Die Umweltverbände haben in der Vergangenheit mehrfach bewiesen, dass sie mobilisierungsfähig sind.

Allerdings wird der Kohlekraftausstieg nicht gegen den Widerstand der betroffenen Arbeitnehmer und deren Vertretungen machbar sein. Ihre Sorgen müssen ernst genommen werden. Angesichts der Krise in die die Energiekonzerne durch das Verschulden der Manager hinein schlittern, brauchen die Beschäftigten eine realistische existenzielle Perspektive. Ihnen nutzt die Erkenntnis, das hoch bezahlte Manager die Energiewende verschlafen haben und deshalb die Gefährdung der Arbeitsplätze zu allererst auf Grund von strategischen Fehlentscheidungen des Managements zu befürchten ist, konkret nichts, solange keine Broterwerbsalternativen geschaffen werden. Wie sollen sich Beschäftigte für die Energiewende einsetzen, wenn sie das Gefühl haben, dass das Anpassungsrisiko an dieselbe einseitig auf ihre Schultern verlagert wird?

Ebenso wenig nutzt den um ihre materielle Existenz bangenden Kolleginnen und Kollegen die Tatsache das Ökoenergien anderswo neue tausende Arbeitsplätze schaffen. Die Pleitewelle in der Photovoltaik-Industrie hat schmerzhaft bewusst gemacht, dass die Arbeitsplatzschaffung auch bei den erneuerbaren Energien kein Selbstläufer ist, sondern von massiven Rückschlägen begleitet sein kann. Ebenfalls muss man sich der Tatsache stellen, dass die Arbeitsbedingungen in vielen Betrieben der Ökobranche nicht gerade als vorbildlich zu bezeichnen sind. Dumpinglöhne und ausufernde Leiharbeit sind reale Erfahrungen, die deutlich machen, dass „Green Jobs“ nicht automatisch „Good Jobs“ sind. Es fehlt an Interessenvertretungen – Betriebsräte – und an vernünftigen Tarifverträgen. Dazu zeichnet sich die Ökobranche vielfach durch aggressive Gewerkschaftsfeindlichkeit negativ aus. Ein zu viel an Goldgräberstimmung hat, zumindest bei einigen Unternehmen, die soziale Verantwortung als irrelevant erscheinen lassen. Es ist fatal, wenn die Energiewende dafür genutzt wird sozialversicherungspflichtige, gut bezahlte und unbefristete Arbeitsplätze durch Dumpingarbeit zu verdrängen.

Eindeutig ist festzuhalten, dass die Braun- und Steinkohleverfeuerung ein Anachronismus ist und die Geschichte der Arbeit lehrt, dass Arbeitsplätze durch stures Festhalten an anachronistischen Technologien umfassend gefährdet werden. Das Phänomen des historischen Auslaufens und Verschwindens von Technologien und damit verbunden von Arbeitsplätzen ist nicht neu. Angefangen vom Untergang der Handwebstühle bis hin zum Ende der Atomenergie existiert das Problem der untergehenden Arbeitsplätze immer wieder. Und immer wieder wurde, zumeist aus kurzfristigen Profitgründen, der Fehler gemacht, dass zu spät, viel zu spät, mit der politisch-sozialen Gestaltung des Strukturwandels begonnen wurde.

Der Ausstieg aus der Kohlekraft ist nicht nur ein ökologisches, sondern auch ein soziales Problem ersten Ranges. Ökologische und soziale Herausforderungen sind miteinander verknüpft. Es steht ein Strukturwandel an, der angenommen und aktiv sozial – ökologisch gestaltet werden muss. Die Zeit drängt.

Die Ausstiegskampagnen müssen sozial-ökologisch ausgerichtet sein. **Sozial** um breite Bevölkerungsschichten einzubinden und das Verhältnis zu den Gewerkschaften zu entkrampfen. **Ökologisch**, weil ein nachhaltiger Klimaschutz mittlerweile zu den Überlebensbedingungen der Menschheit gehört.

Deshalb muss die Umweltbewegung mit den Gewerkschaften in einen Dialog eintreten und deren Befürchtungen ernst nehmen. Es geht um einen gegenseitigen offenen Gedankenaustausch um auf der einen Seite soziale und auf der anderen Seite ökologische Leerstellen zu schließen. Es gilt sozial-ökologische Bündnisse zu schaffen.

Ansatzpunkt eines gemeinsamen Dialog könnte der Beschluss des DGB – Bundesvorstandes „Energieumstieg: Gut für Klima, Arbeitsplätze und Wohlstand – Wege zu einer sozial-ökologischen Energiewende“ vom 02.07.2013 sein, indem es heißt: „Die Gewerkschaften wollen, dass die Energiewende zum Treiber und Katalysator der sozialen und ökologischen Modernisierung der Gesellschaft wird. ... Der Umbau der Energieversorgung muss mutig, technologisch anspruchsvoll und vor allem sozial gerecht gestaltet werden.“

Der DGB sieht durchaus die Chancen, dass durch die Energiewende angestoßenen Innovationsprozesse neue und gute Arbeitsplätze im Industrie- und Dienstleistungsbereich entstehen können. Ein hoher Beschäftigungsstand und eine hohe Qualität der Arbeit sind Schlüsselemente für das Gelingen der Energiewende.

Es sind Konversionsszenarien, das heißt die Umkehrung der industriellen Kohlekrafttechnologie in zukunftsfähige nachhaltige Energietechnologien, die Gestaltung eines geordneten Ausstiegs aus der Kohleverstromung, zu erarbeiten und in praktische Politik umzusetzen. Alternativen sind Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz, Kraft – Wärme – Kopplung, Speichertechnologien, Solarenergie, Windenergie, Geothermie, Wasserkraft u.a.. Auch hier werden Fachkräfte wie Maschinenbauer, Elektrotechniker, Werkstoffexperten, u.a. dringendst gebraucht.

Die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten müssen ausgebaut und die Erwerbschancen auch für Beschäftigte in mittleren und niedrigen Qualifikationsbereichen gestärkt werden. Der DGB fordert deshalb die Unternehmen in den betroffenen Branchen auf Weiterbildungsmaßnahmen und Umschulungen in Tarifverträgen festzuschreiben. Das Übergangsrisiko in neue Beschäftigungsprofile darf nicht individualisiert werden.

Der DGB definiert ein „Sechseck der sozialen Energiewende“:

- Strukturwandel aktiv gestalten.
- Arbeitsplätze erhalten, ausbauen und schaffen.
- Gute Arbeit.
- Kostenverteilung fair gestalten.
- Bezahlbare Energie für alle.
- Partizipation stärken.

Der Ausstieg muss sozialverträglich ohne Entlassungen und Abstürze in Hartz IV organisiert werden. „Dort, wo es zu einem unvermeidlichen Beschäftigtenabbau kommt, müssen besonders von den Tarifpartnern und betrieblichen Akteuren rechtzeitig verbindliche Übergangsstrategien entwickelt werden, die neue Perspektiven für die Beschäftigten der Standorte eröffnen und den Strukturwandel aktiv gestalten. Dabei ist neben den Tarifpartnern auch die Politik in der Pflicht, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, um einen möglichst beschäftigungsintensiven Umbaupfad zu erreichen. Der erfolgreiche und sozialverträglich organisierte Prozess der Schließung des Steinkohlebergbaus könnte dabei eine Blaupause sein“. „Es liegt in der Verantwortung von Politik und Unternehmen, dass alle Beschäftigten mitgenommen werden.“

Hier liegt ein wichtiges Handlungsfeld für eine aktive Struktur-, Industrie- und Arbeitsmarktpolitik. Die Landesregierungen und die Kommunen müssen mit finanzieller Unterstützung durch die Bundesregierung unverzüglich einen Plan B für die Nachkohlezeit ausarbeiten. Beginnend bei der Landes- und Regionalplanung und nicht endend bei Gebietsausweisungen für industrielle Neuansiedlungen durch die Kommunen.

Man sieht, es gibt konstruktive Anknüpfungspunkte zwischen Umwelt- und Gewerkschaftsbewegung.

Heinz-Joachim Henkis

Wir gratulieren im Juli zum Geburtstag

3. Jan Bergmann
9. Carmen Nitka wird 45
10. Jan Rosendahl
14. Norbert Kuhn
15. Paul Ahrens wird 60
16. Walter Benze
19. Timon Röcken
20. Jan-Peter Lenzen
22. Joachim Raesch
23. Hannah-Kirstin Schilling
24. Sonja Pruhs
29. Hans-Dieter Braecker
30. Angelika Rieger
31. Jakob Etzold
Toni Terborg

Montag, 13.7., 13 Uhr
Baumklettern

Freizeiten im Naturfreudergarten 20.7.-7.8. Römerfreizeit

Mittwoch, 5.8. Schmieden

8.-9.8.

Ferienabschlußcamp am Laacher See

30.8. Sommerfest

22.11. Lichtermarkt

Vorstandssitzung Montag, 17.8., 20 Uhr Im Naturfreudergarten

Mitgliedertreff Mittwoch, 1.7. , ab 19 Uhr



Brüdergasse 12,
53113 Bonn

**Donnerstag, 2.7., 19 Uhr,
Ensemble Hand in Hand**
AWO, Ohm-Thiebes-Haus
BN-Beuel, Neustraße 86